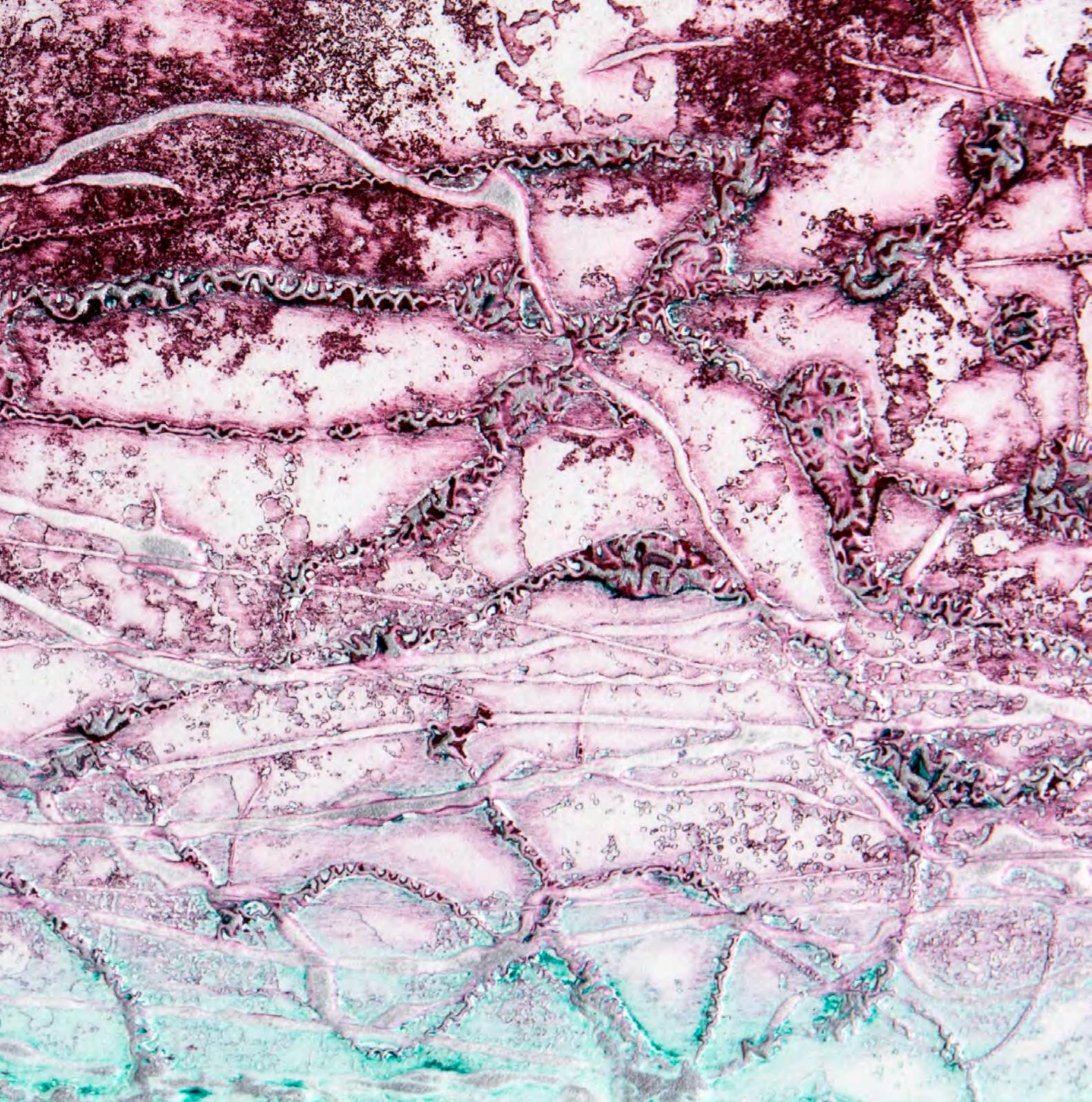


Abschüssiges Gelände

Abschüssiges Gelände



Abschüssiges Gelände

Eine wichtige Option der Druckgrafik ist die Auflage, also die Möglichkeit, von einem Druckstock eine begrenzte Anzahl von Druckblättern zu ziehen. Diese Eigenschaft positioniert die Druckgrafik von Anfang an zwischen angewandter und freier Kunst. Das Flugblatt, das Andachtsbild, die Spielkarte, der Volksbilderbogen einerseits, die freie Künstlergrafik andererseits, beschreiben das weite Feld, in dem sich die druckgrafische Methode in den letzten fünfhundert Jahren ausgebreitet hat.

Im Unterschied zum asiatischen Raum, bedeutete die Entwicklung neuer Drucktechniken in Europa immer auch die Ablösung und Herabstufung der jeweils vorangegangenen Technik. So verdrängten Kupferstich und Radierung den Holzschnitt, wiederum verlor der Kupferdruck seine Relevanz durch die Lithografie, diese wiederum durch Offset und in jüngster Zeit durch den Digitaldruck. Im Umfeld der kommerziellen Druckverfahren entwickelte sich zu allen Zeiten der Künstlerdruck, anfangs zeitgleich, später auch bewusst als Rückgriff auf alte, traditionelle Techniken, oft als befreiende Loslösung vom kommerziellen Alltagsgeschäft.

Multiple

Anders als die Malerei und Bildhauerei, die immer betuchte Auftraggeber und begüterte Sammler, meist aus feudaler, großbürgerlicher oder klerikaler Sphäre, zu ihren Kunden, Mäzenen und Sponsoren zählte, bedurfte die Druckgrafik derartiger Förderung nie. Das gedruckte Bild war immer jederzeit und günstig verfügbar. Gerade im zwanzigsten Jahrhundert, besonders in seiner zweiten Hälfte, entwickelte sich die Druckgrafik zu einem geradezu populären Medium und folgte ihrer im Grunde demokratischen Bestimmung, zu relativ kleinem Preis, Kunst für eine breitere Bevölkerungsschicht erschwinglich zu machen. Um aber relevante Gewinnmargen erzielen zu können, warfen in den vergangenen fünfzig Jahren bestimmte Editionen mit bekannten zeitgenössischen Künstlern gewaltige Auflagen auf den Markt. Teils als echte Künstlergrafik, teils aber auch als industriell hergestellte Massenaufgaben, die mitunter nicht einmal eine originale, eigenhändige Signatur der Künstler trugen. Auf diese Weise wurde ein ganzes Kunstmedium in Misskredit gebracht.



Unikat

Als Reaktion darauf verzichteten viele Künstler in der Folgezeit oft auf druckgrafische Arbeiten, andere produzierten nur noch Kleinstauflagen oder Unikatdrucke.

Gleichwohl ist zu bemerken:

Ohne die Möglichkeit der Vervielfältigung wären wahrscheinlich niemals druckgrafische Verfahren entwickelt worden. Allerdings bergen Vervielfältigung und Wiederholbarkeit auch ein inwendig künstlerisches Moment, nicht auf ihre massenmediale Bedeutsamkeit, etwa als Auflagenhöhe, sondern auf Vervielfältigung und Wiederholbarkeit im künstlerischen Prozess als solchen bezogen. Im Einzelnen wären unter anderem folgende Aspekte zu beachten:

unmittelbar – mittelbar

Wenn auch bei der Grafik in vielerlei Hinsicht die gleichen formalen Bedingungen wie beim Tafelbild gelten, gibt es doch erhebliche Unterschiede. Während in der Malerei direkt auf der Leinwand und in der Bildhauerei direkt am Stein gearbeitet wird, findet die grafische Arbeit zunächst als Herstellung einer Druckform statt. Dort wird Struktur auf- und abgetragen, graviert, geschnitzt und geätzt oder auf digitalem Wege aufgebracht, oft unter erheblichem Widerstand des Materials.

So ist, im Gegensatz zu den benannten Kunstformen, die druckgrafische Arbeit nicht unmittelbar, nicht direkt angelegt, sondern erfolgt in einem zweiteiligen Arbeitsprozess. Im ersten Schritt werden Form und Struktur festgelegt, im zweiten die Farbigkeit. Erst in diesem zweiten Schritt, dem Färbeprozess mit anschließendem Druckvorgang, vollendet sich das künstlerische Werk. Das Arbeiten in zwei Schritten ist für sämtliche Drucktechniken bestimmend. Beide Schritte sind dabei gleich wichtig, und die Entscheidung für die endgültige Gestaltung erfolgt erst nach unterschiedlichen Probeabzügen, nach mehreren Interpretationen der vorliegenden Druckform.

Variation

Die Option auf Vervielfältigung interessiert bei diesem Ansatz nicht oder nur nachrangig, vielmehr jedoch die Möglichkeiten von Variation und Kombination. Da jede Platte als Hoch- oder Tiefdruck, als Verknüpfung aus beidem oder als reine Prägung gedruckt werden kann, eröffnet sich hier ein weites Feld. Auch durch die Anwendung verschiedener Färbetechniken lassen sich aus einer oder mehreren Platten vollkommen unterschiedliche Bilder erzeugen.

So bietet gerade die Wiederholbarkeit die Möglichkeit auf Veränderung und Variation durch unterschiedliche Verfahrensweisen beim Färbeprozess. Auf paradoxe Weise beinhaltet gerade die Wiederholbarkeit die Möglichkeit zum Unikat.

Vom Glück des Findens

Ein wichtiger Aspekt ergibt sich aus der Tatsache, dass sowohl der Arbeitsprozess als auch der Färbeprozess in seiner Ganzheit weder überschaubar noch beherrschbar sind. Allein der spiegelverkehrte Druck macht die Vorgänge und Kalkulierbarkeit des Ästhetischen zu einer Herausforderung. Der Planbarkeit des Bildes sind hier enge Grenzen gesetzt. Der Drucker findet in seinem Gegenüber, dem Material und dem Arbeitsprozess, einen würdigen Partner und Gegner. Die druckgrafische Bildwerdung ist vorrangig ein Dialog mit dem Material, im positiven Fall ein dialektisches Wechselspiel, ein Ringen und Kräfteressen beider Positionen, im ungünstigen Fall ein Scheitern und Misslingen. Gelingt es, was nicht allzu häufig geschieht, so springt etwas unerwartet Neues hervor, etwas, das sich unter Umständen von der ursprünglichen Absicht des Künstlers weit entfernt hat.

Mitunter vergehen Stunden, Tage oder auch Wochen, bis eine formal zwingende Form gefunden ist. Starke Nerven und hohe Frustrationstoleranz sind hilfreich und notwendig. Zeichnet sich, nach vielen vergeblichen Versuchen, dann doch ein Erfolg ab, darf man bescheiden vom Geschenk des Zufalls sprechen. Nie sind es nur Absicht und Wollen, die zu dem gewünschten Ergebnis führen, eine entscheidende Rolle spielen auch Zufall oder einfach nur Glück.



Kombination – Vielfalt

Neben den vielen Entscheidungsoptionen, die der Drucker bei der Einfärbung der erstellten Druckplatte treffen kann, eröffnet sich ein weiterer Handlungsrahmen durch die Kombination verschiedener Druckplatten. So lassen sich vorhandene Druckbilder immer wieder aufs Neue überdrucken, mit immer wechselnden Platten und Motiven, eventuell auch über einen langen Zeitraum hinweg, sodass das sich entwickelnde Druckbild selbst zum Zeitmaß wird. Die Zeit selbst als gestaltendes Moment fließt hier in das Resultat mit ein.

Darüber hinaus können Kombinationen von Drucken, also die feste oder wechselnde Anordnung vorhandener Drucke, zum eigentlichen Bild werden. Hier repräsentiert nicht mehr das Einzelbild, sondern das Tableau, bestehend aus zwei oder mehreren Arbeiten die Einheit des Bildes. Das Einzelbild fungiert in diesem Fall nur noch als ein Element eines neuen Ganzen, Erweiterten. Die Zuordnung der Bilder zueinander kann dabei festgelegt sein, ebenso aber auch aus einer unbegrenzten freien Variabilität oder auch aus Zufall oder Willkür immer wieder neu entstehen. Das Einzelbild, sonst Endpunkt des künstlerischen Prozesses, wird hierbei zu *einem* Element einer weitaus größeren Ordnung.

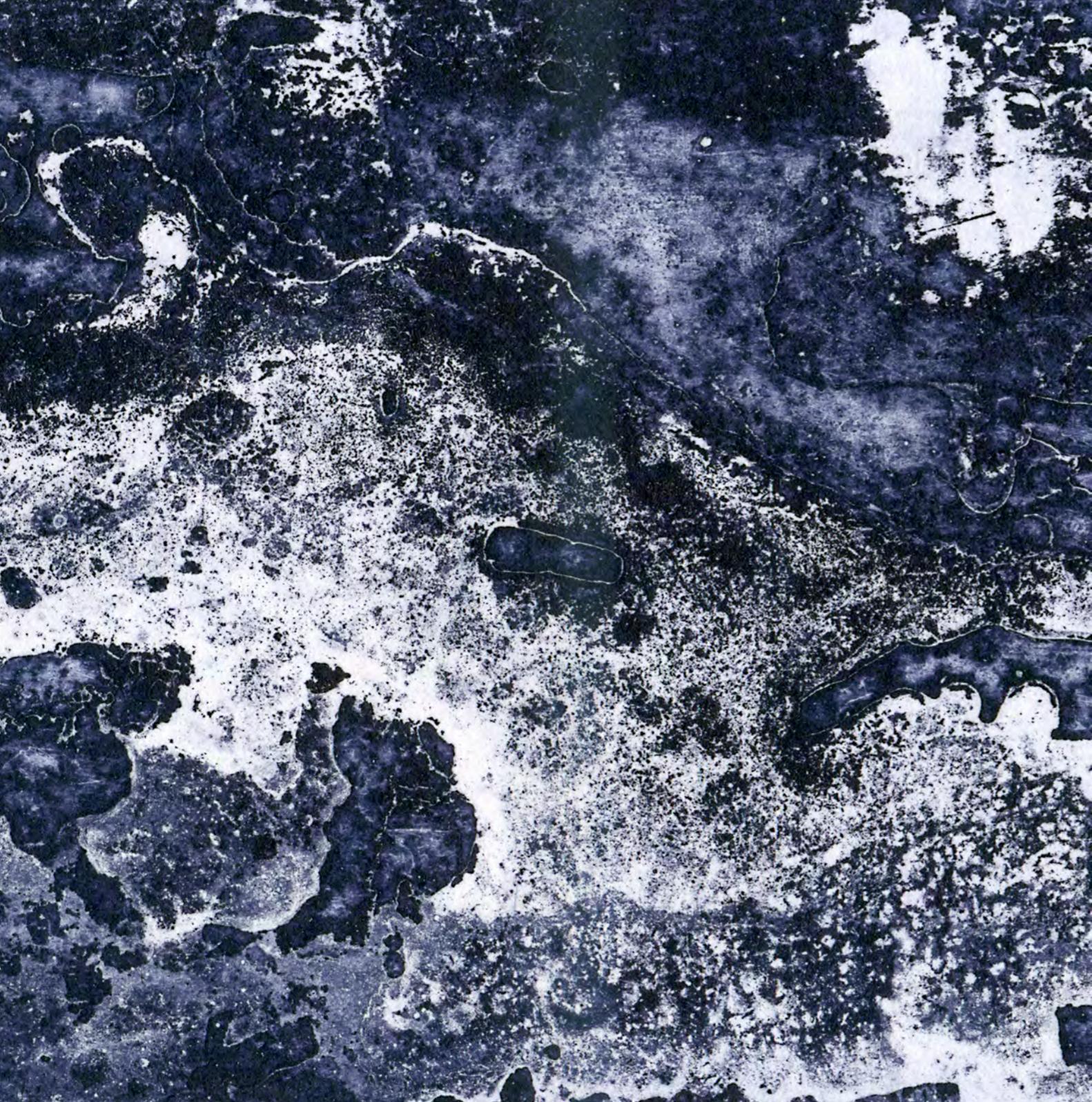


Bild – Landschaft

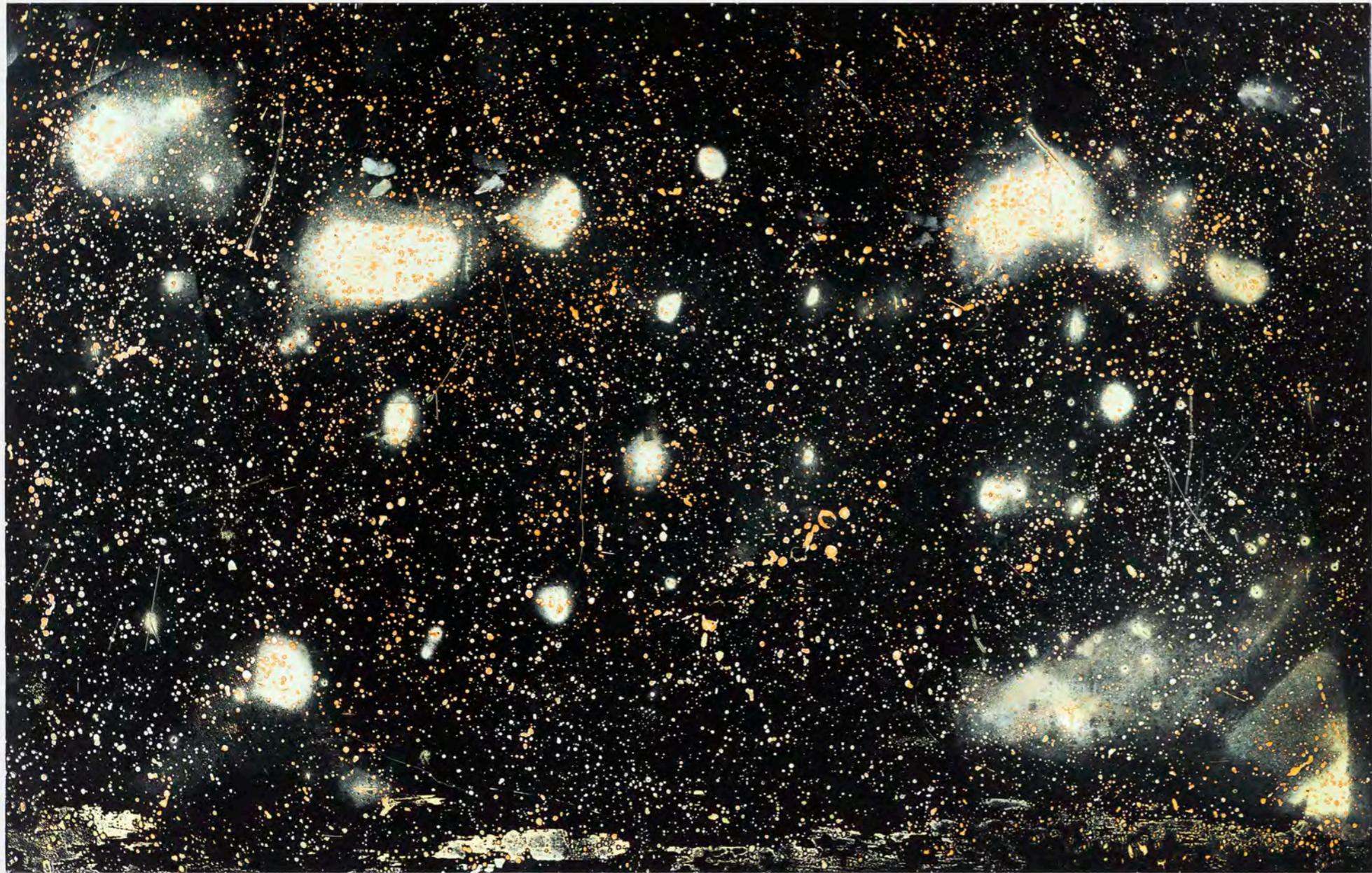
Während die deutsche Sprache bei den Proportionen eines Bildes zwischen Hoch- und Querformat unterscheidet, benennt die englische Sprache „portrait and landscape“ und verweist darauf, dass die Relation der beiden Bildmaße eine gegenständliche Anmutung hervorruft.

Bereits ein horizontales Bildformat lässt eine Bild-Landschaft entstehen und eine waagrechte Linie genügt, um Weite, Horizont und landschaftliche Assoziationen zu evozieren. Das Sujet der Landschaft scheint ideal zum Medium der Radierung zu passen. Die technisch bedingte weiße Fläche des Druckbogens bringt bereits eine imaginierte Räumlichkeit mit. Allein die Positionierung des Druckstocks darauf lässt Bildraum entstehen, ebenso das Zuschneiden der Platten in gestreckte Formate und die Kombination mehrerer Druckplatten zu *einem* Druckbild. Auch ein auf beliebigem Druckbogen befindliches, horizontales Rechteck bewirkt *Landschaft*, ebenso parallele Streifen wie für Himmel und Erde. Ein überschaubares Repertoire an Formen lädt sofort zur landschaftlichen *Vorstellung* ein; schon wenige Mittel erzeugen eine eigene Welt des Landschaftlichen.

Die einzelne Druckplatte hingegen erlaubt sowohl bezüglich ihrer Herstellung als auch ihrer Einfärbung eine breite Palette von Eingriffen: einerseits die mechanische Bearbeitung in allen Spielarten der Gravur und die Anwendung vielgestaltiger Ätzmethoden als subtraktive Techniken. Hinzu kommen positive, aufbauende Techniken wie Collagrafie und Carborundum.

Die Bearbeitung des Druckstockes gestattet zwei Richtungen: Das Schürfen und Vertiefen und das Erweitern und Erhöhen. Die Strukturen und Formen entstammen dabei den initiierten Materialereignissen, den Gerinnungs- und Ausfällungsprozessen und dem Säurefraß.

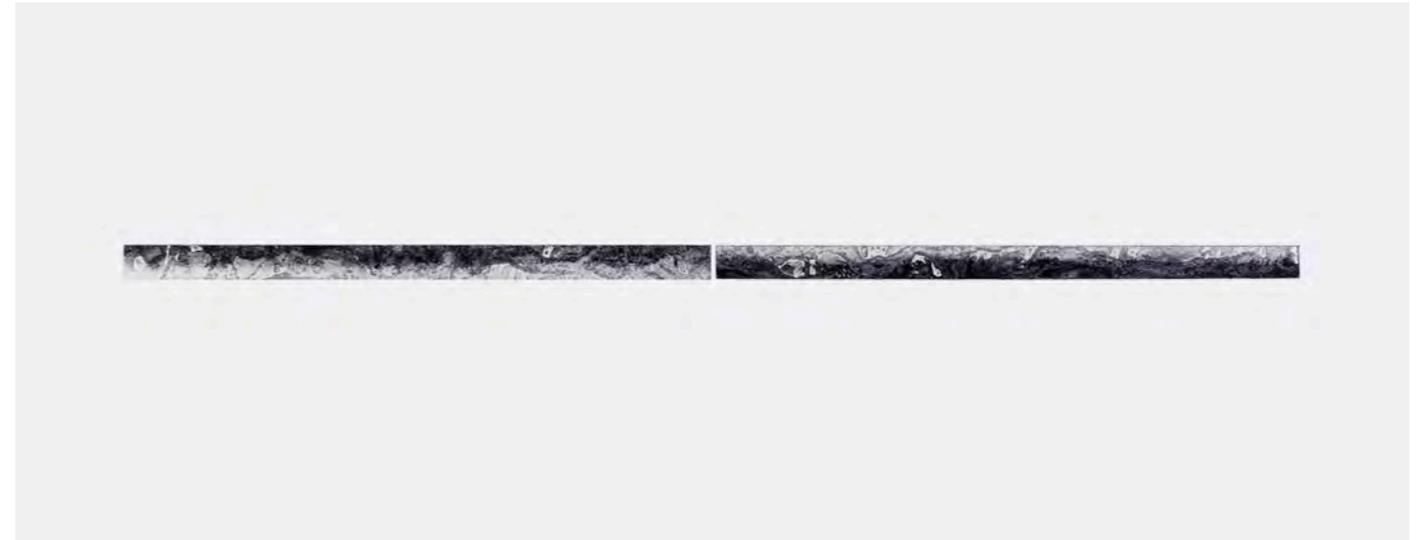
In diesem Kontext bedeutet *Landschaft* das programmatische Ausloten der medialen Eigenschaften der Druckgrafik und die Erweiterung ihrer formalen Möglichkeiten.



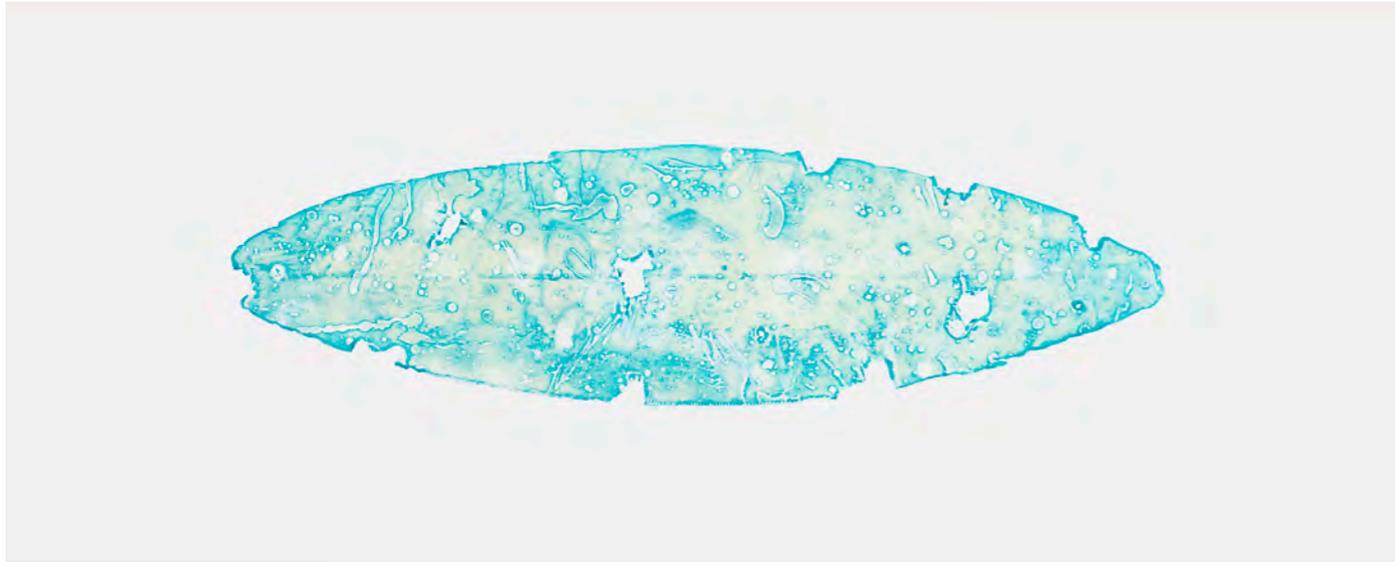
Nach dem Regen VII, 2013, Hoch- und Tiefdruck, 70 x 100 cm



Ærø I, 2019, Hoch- und Tiefdruck, 35 x 90 cm



Ærø II, 2019, Hoch- und Tiefdruck, 35 x 90 cm



Matebian, 2008, Hoch- und Tiefdruck, 35 x 90 cm
The Burren, 2012, Hoch- und Tiefdruck, 35 x 90 cm

Mzensk II, 2020, Tiefdruck, 35 x 90 cm
Kamtschatka, 2011, Tiefdruck, 35 x 90 cm



Mzensk I, 2020, Irisdruck, ca. 35 x 90 cm
Abschüssiges Gelände, 2021, Radierung, ca. 35 x 90 cm



Karelia III, 2019, Carborundum, ca. 35 x 90 cm
Mzensk IX, 2020, Irisdruck, ca. 35 x 90 cm



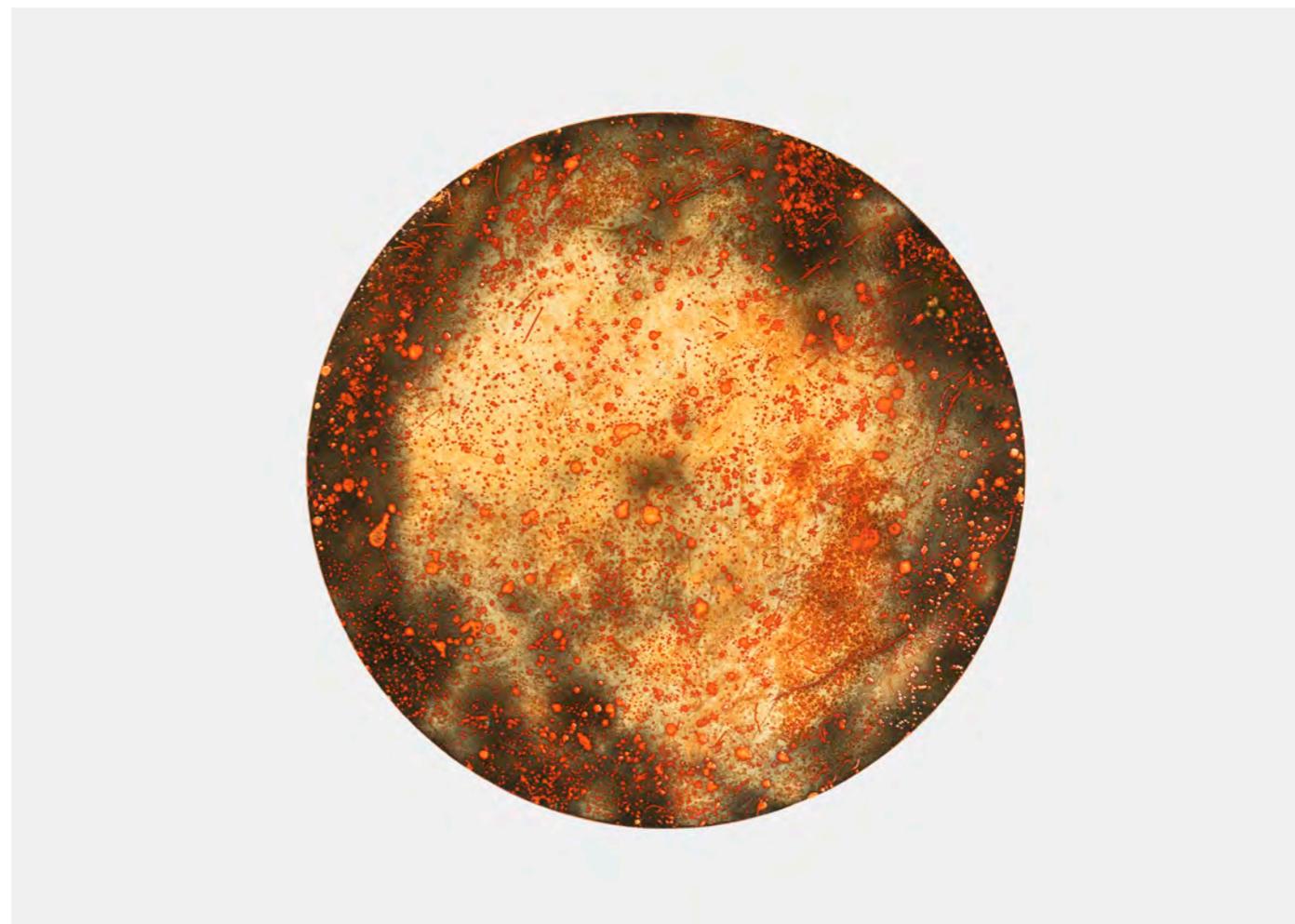
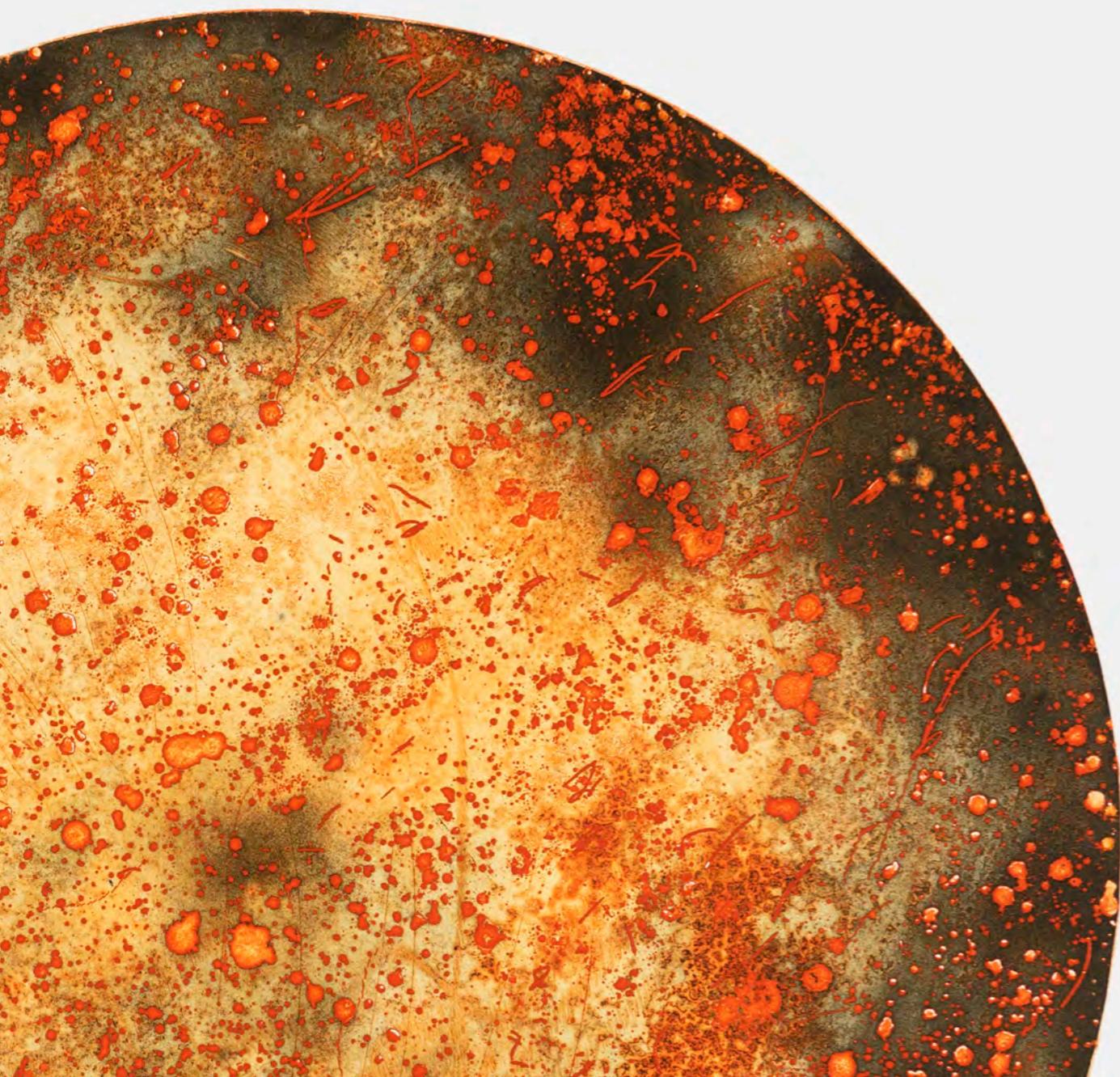
Armenia I, 2018, Carborundum, 70 x 160 cm



Obsidian 4/8, 2019, Carborundum, 70 x 160 cm



Obsidian 6/8, 2019, Carborundum, 70 x 160 cm

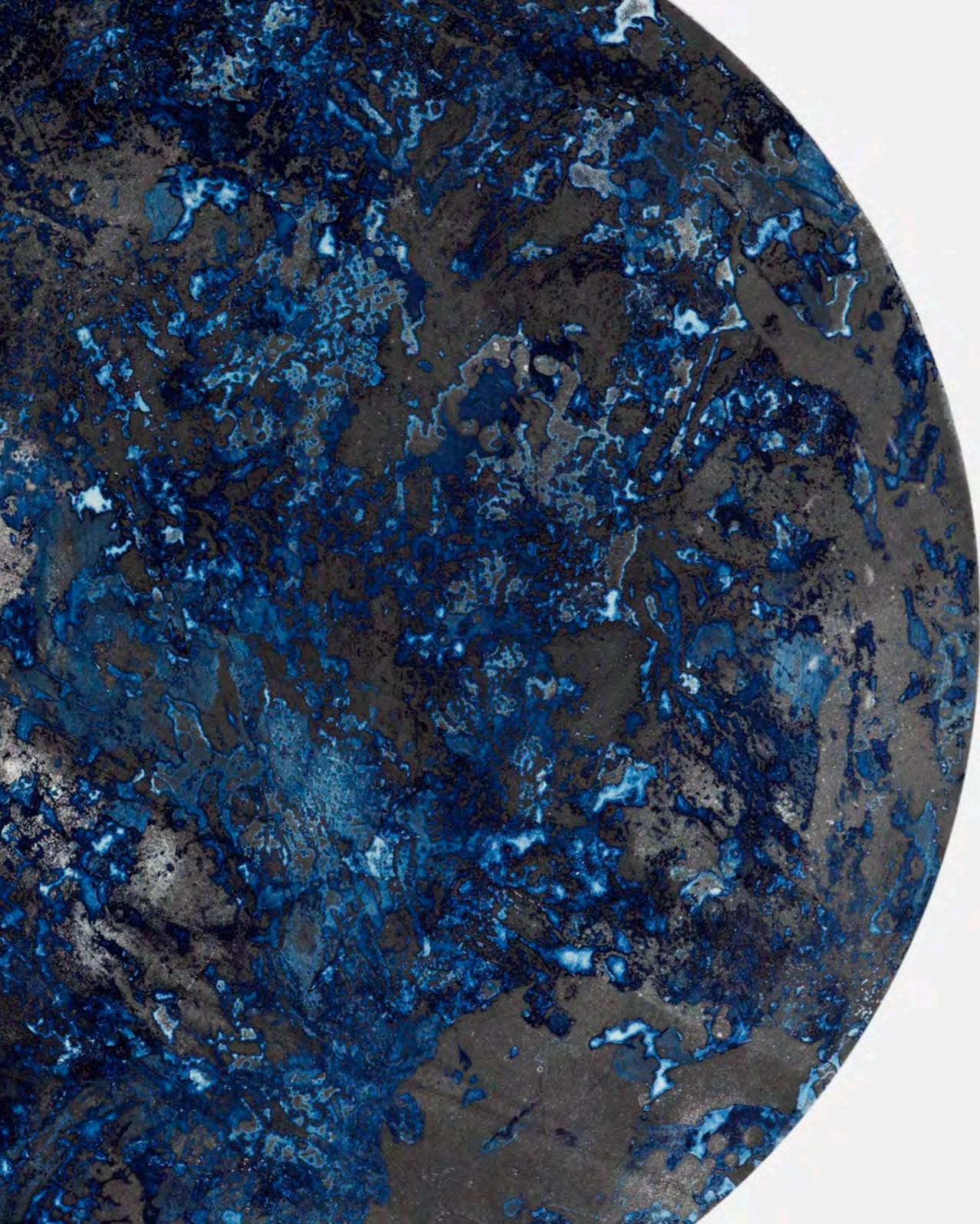


Eisenstern, 2015, Hoch- und Tiefdruck, 70 x 100 cm

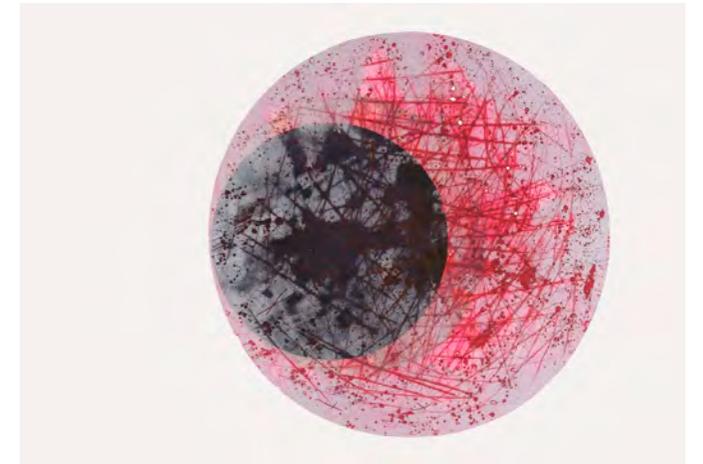
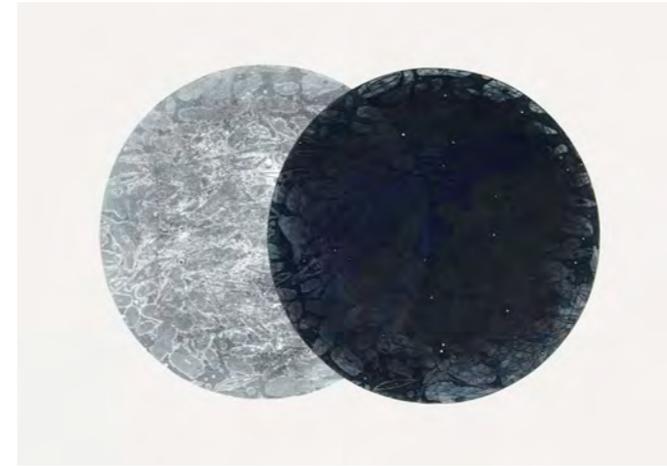
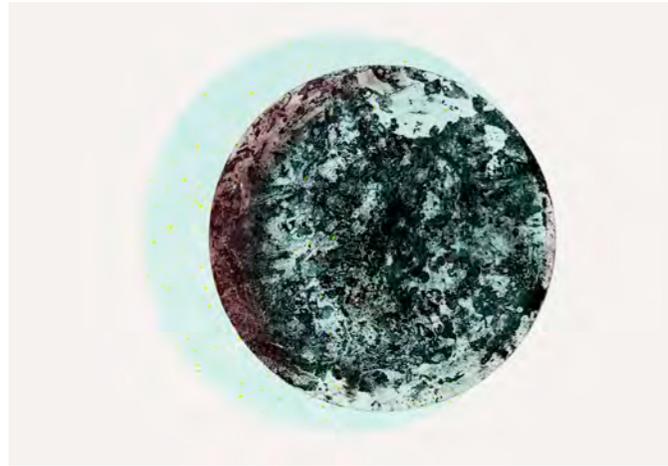


Unstern und andere, 2020, Radierungen, ca. 25 x 25 cm und 70 x 70 cm





Planetengesindel P10, 2017, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

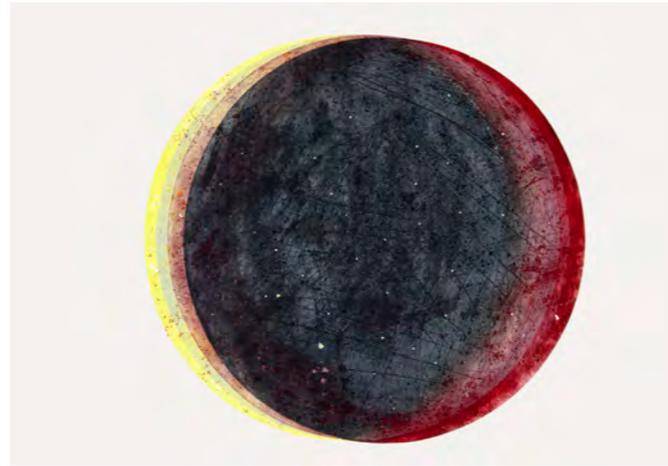
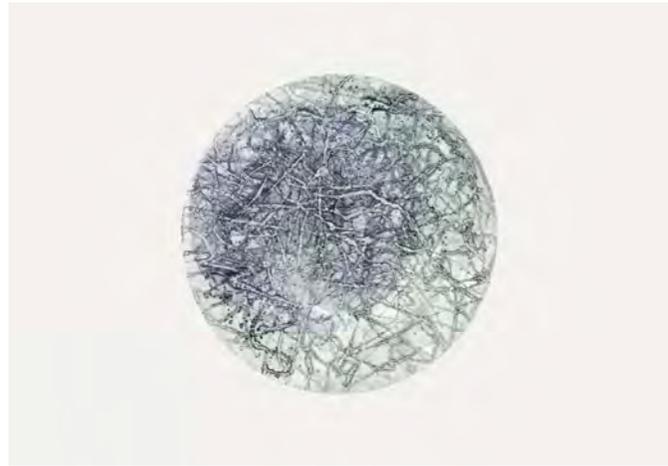


P 17, 2016, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
Sol, 2011, Hochdruck, 53,5 x 76 cm

Jupiter, 2009, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
Wermut, 2009, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

Doppelplanet, 2009, Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
Kronos, 2006, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

Makemake, 2009, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
Europa, 2010, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm



Quecksilber, 2018, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
Absinthium, 2009, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

Aschfarbenes Mondlicht, 2010, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
Ceres, 2020, Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

Hale Bopp, 2008, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm
P9 Eklipse, für Antonioni, 2015, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

P 1, 2017, Carborundum, 53,5 x 76 cm
Nocturne, 2006, Hoch- und Tiefdruck, 53,5 x 76 cm

WUNDERKAMMER



Aus der Serie: WUNDERKAMMER, 2017 06, 27 x 38 cm

Die Serie WUNDERKAMMER wurde 1999 im südfranzösischen Mirabel / Ardèche als lose Folge kleinformatiger Radierungen begonnen. Die Druckformen wurden aus größeren, bereits bezeichneten und geätzten Platten mit einer Blechschere herausgeschnitten, oft unregelmäßig bzw. der Silhouette eines Gegenstandes nachempfunden.

Über einen Zeitraum von 20 Jahren dokumentieren die Blätter den Wandel der künstlerischen Bildauffassung, das Vorantreiben und Erfinden immer neuer Druckverfahren und Herstellungsprozesse.

Waren diese Drucke gleichen Bildformats anfangs noch Einzelblätter, entwickelte sich im Laufe der Zeit mit der Entfaltung weiterer Bildmotive die Idee, die Arbeiten als Tableau zusammenzufassen. Dabei ist gerade die Verschiedenheit der Druckmethoden und Druckbilder das stilbildende gemeinsame Merkmal dieser Serie.

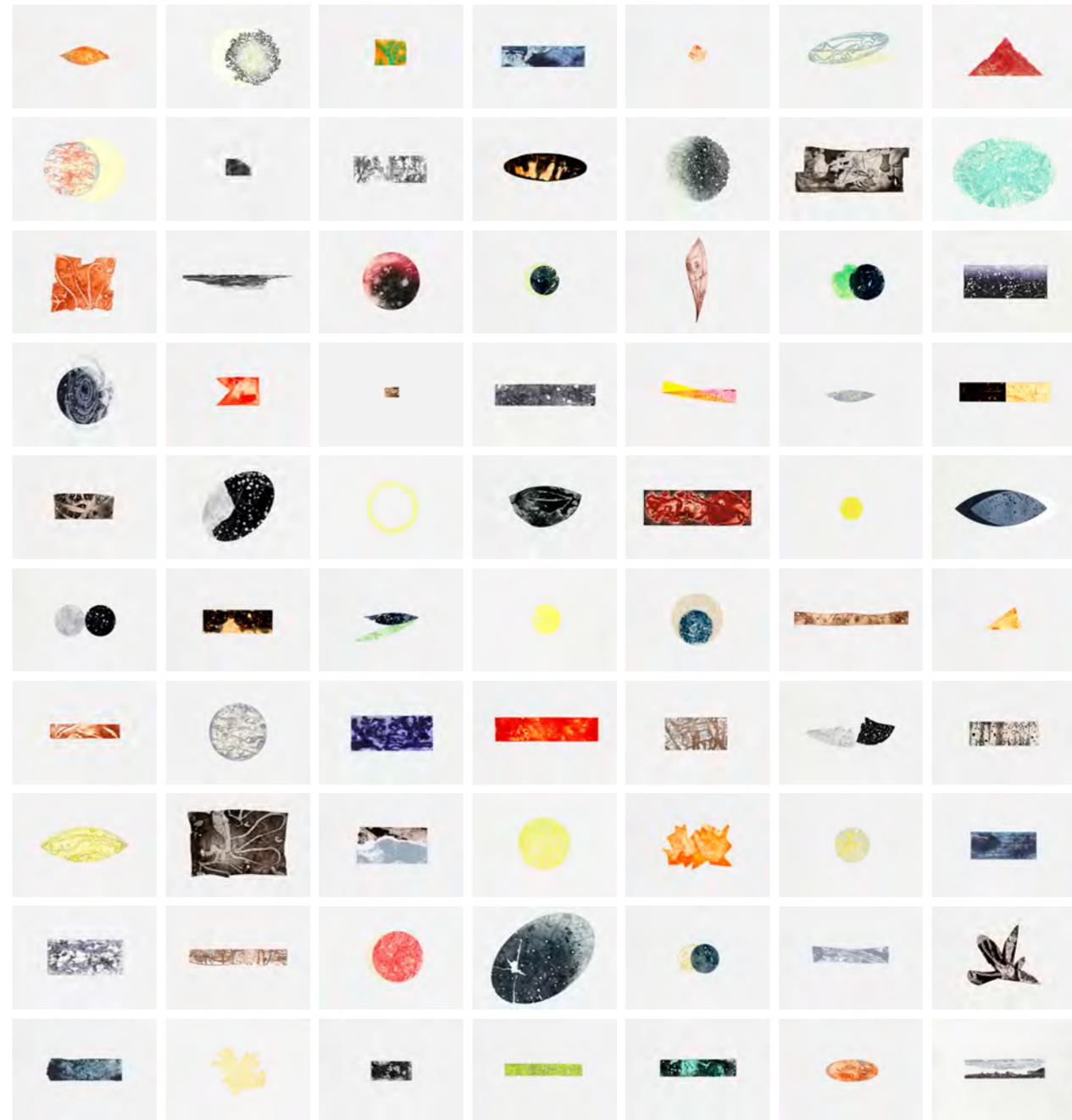
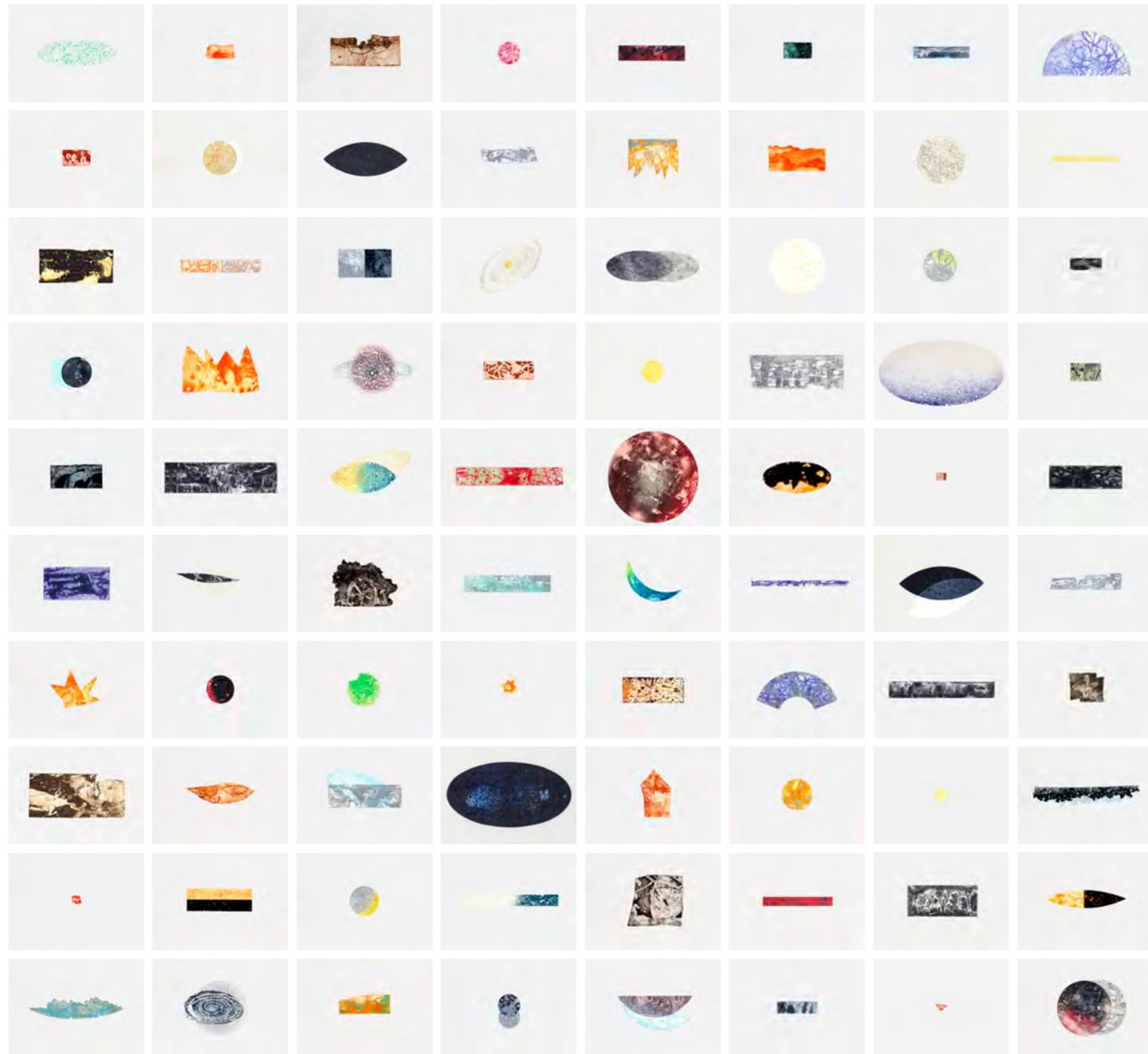
Die Serie vergrößerte sich von Jahr zu Jahr um ca. 5 bis 10 neue Drucke. Ursprünglich wurde die Serie unter dem Namen *Bubamare* gezeigt, in Anlehnung an den gleichlautenden Titelsong in Emir Kusturicas Film „Schwarze Katze, weißer Kater“.

2015 wurde die Serie in WUNDERKAMMER umbenannt.

WUNDERKAMMER versteht sich als Referenz zu den Wunderkammern und Kabinetten der Renaissance, in denen Naturalien und Artefakte unterschiedlichster Provenienz und Bestimmung, gleichermaßen ästhetische als auch wissenschaftliche Objekte, zusammengetragen und präsentiert wurden.

Mit dem Erreichen des einhundertfünfzigsten Blattes im Jahre 2019 wurde der Zyklus geschlossen.

Die Grafikkassette wurde von Sven Dorn geschaffen.



WUNDERKAMMER, 1999 – 2019, 150 Drucke, verschiedene Drucktechniken, je 27 x 38 cm

Oortsche Wolke



Das Tableau „Oortsche Wolke“ entstand anfangs parallel und später nachfolgend zur „WUNDERKAMMER“ und ist im Unterschied hierzu keine vom Umfang begrenzte und abgeschlossene Arbeit, sondern ein fortlaufender Prozess. Das bezieht sich sowohl auf die Entstehung der einzelnen Blätter als auch auf die veränderbaren Kombinationen und Variationen.

Ein Teil der Blätter sind Probedrucke. Probedrucke gelingen überraschenderweise manchmal und unvorhersehbar besser als die eigentlich geplanten Drucke. Der Zufall und der experimentelle Umgang mit der Druckplatte, der sich nicht eins zu eins wiederholen lässt, spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Das verwendete Papier stammt aus vielfältigen Restbeständen oder wurde aus den unbedruckten Außenbereichen von Fehldrucken geschnitten.

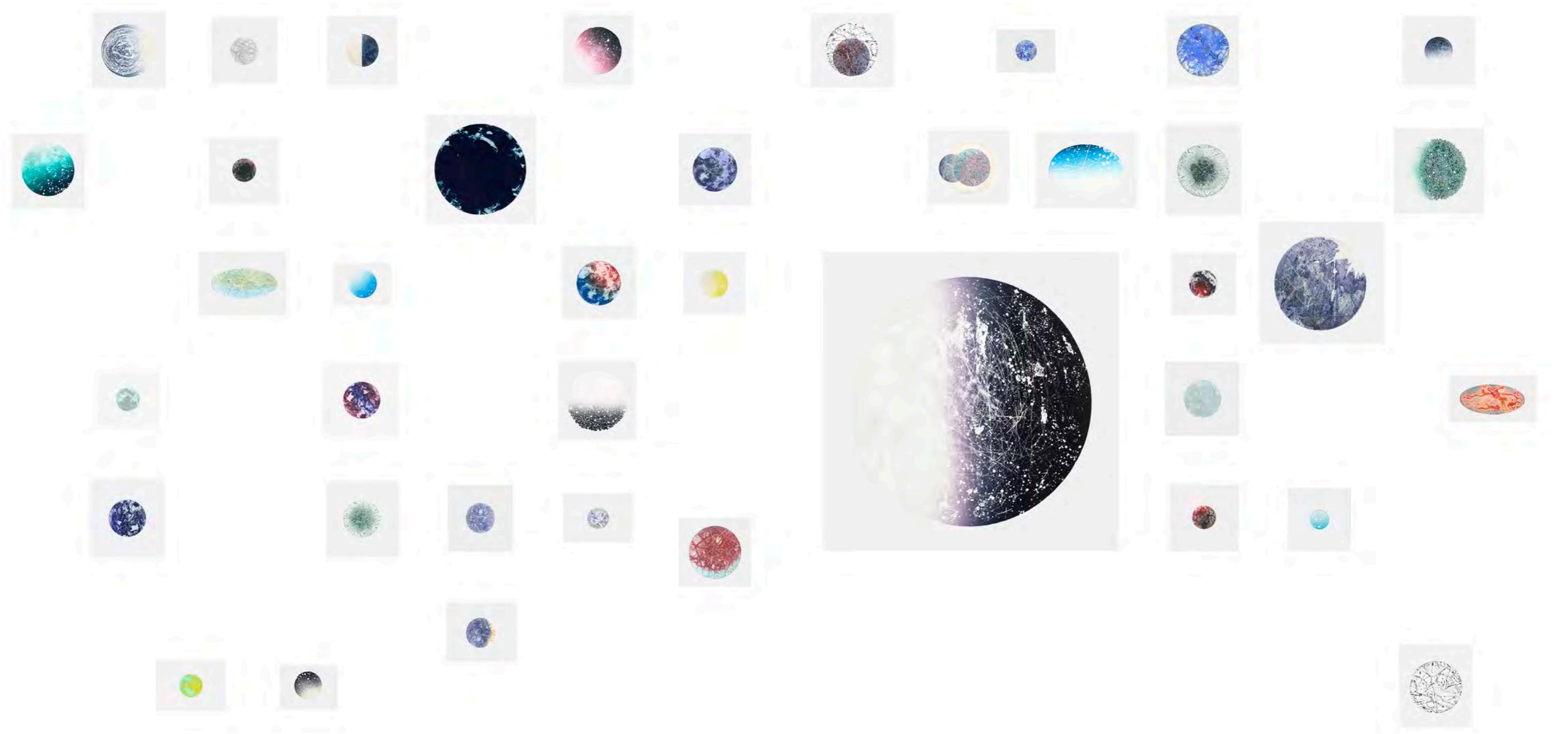
Meist handelt es sich um Radierungen, aber auch um Hochdrucke, Collagrafien und Carborundumdrucke oder Mischformen von allen. Die daraus resultierenden Druckbilder sind in der Regel Unikate, Einzelblätter, von der Miniatur bis zum Überformat.

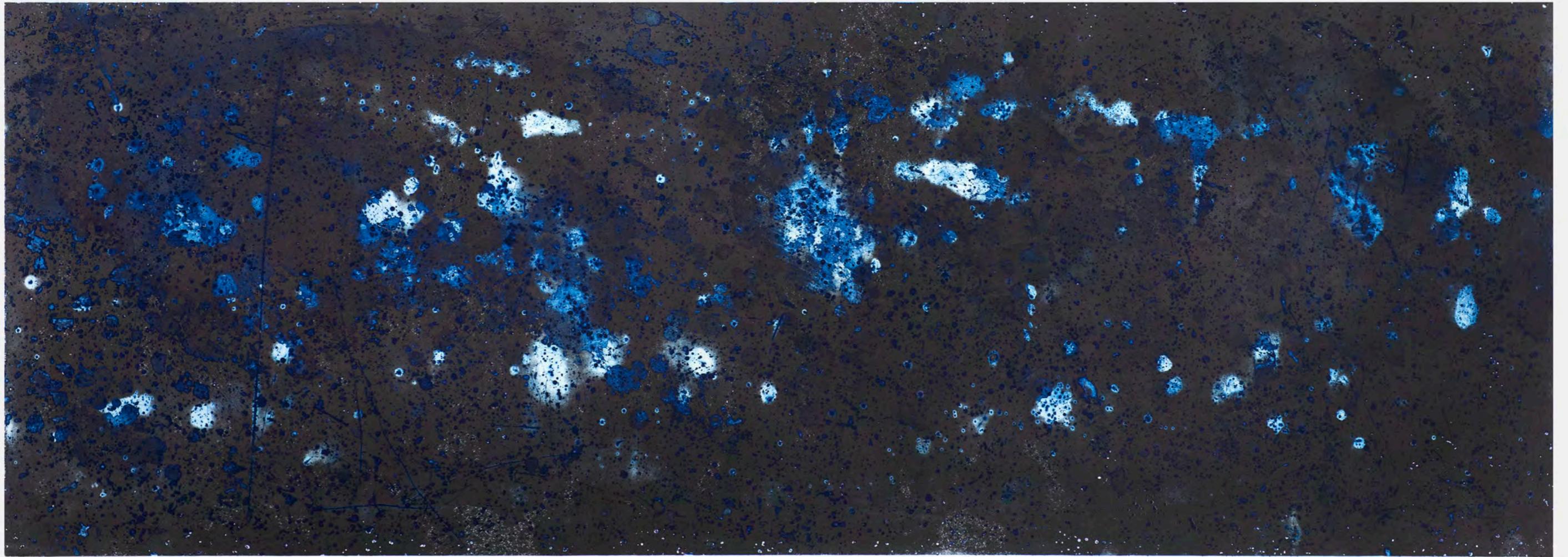
Als astronomisches Objekt bezeichnet die Oortsche Wolke eine kugelschalenförmige Wolke im äußersten Bereich des Sonnensystems, bestehend aus Kometen und Zwergplaneten. Mit einer geschätzten Zahl von 10^9 Objekten bewegt sie sich in einem ähnlich hohen Bereich wie die mögliche Zahl der Kombination dieses Tableaus.

Anders, als im eigentlichen Planetensystem, dessen Namenszuweisungen durchgängig römisch sind, tragen die Objekte der Oortschen Wolke Namen aus den Mythen der unterschiedlichsten Ethnien:

So ist zum Beispiel Makemake eine Gottheit der Osterinseln, Haumea eine hawaiische Fruchtbarkeitsgöttin, Quaoar eine Schöpfergottheit der Tongva und G1kúnll'hòmdímà stammt der Mythologie der Jul'hoansi. An diesem Ort sind exemplarisch alle Kulturen der Welt benannt – nicht zum Zwecke ihrer Abgrenzung – vielmehr als Symbol ihrer Zusammenführung und Verbundenheit.

Nächste Doppelseiten:
Oortsche Wolke, 2007 bis 2020, Auswahl von Radierungen aus einer Serie von 10^9 Drucken, verschiedene Größen, verschiedene Techniken, verschiedene Papiere





Deep Field I, 2016, Hoch- und Tiefdruck, 70 x 160 cm



Volker Steinbacher

- 1957 geboren in Neu-Isenburg
- 1976-82 Studium Malerei und Freie Grafik an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt, -Städelschule-, bei Christiane Maether und Johannes Schreiter
- 1982 Meisterschüler der Städelschule
- 1983-84 Theatermaler an den Städtischen Bühnen in Frankfurt/Main
- 1984-85 Studium Bühnenbild an der Hochschule für Gestaltung Offenbach bei Klaus Gelhaar
- 1994-95 Druckgrafik-Stipendien der Aldegrevier-Gesellschaft in den Kupferdruckwerkstätten Kätelhön, Möhnesee
- seit 2011 lehrt Freie Druckgrafik an der Hochschule für Gestaltung Offenbach
- lebt in Frankfurt/Main

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2021 *Juxtaposition*, Industriehalle im Haus der Stadtgeschichte, Offenbach, (mit Merja Herzog-Hellstén) (K)
- 2020 *A65*, Galerie m50, Oberursel
annäherungsweise, Kunstverein Bad Nauheim, (mit Merja Herzog-Hellstén)
- 2017 *Wunderkammer*, Das Bilderhaus, Frankfurt/Main
- 2016 *Planetengesindel*, Klingspor Museum, Offenbach
- 2014 *Schau Ins Land*, Galerie der Heussenstamm-Stiftung, Frankfurt/Main
- 2013 *Eyjafjallajökull*, Galerie Das Bilderhaus, Frankfurt/Main
- 2010 *kopf über – land unter*, Kunstverein Marburg (K)
- 2008 *Schöne Aussicht*, Kunstraum 69, Hanau (K)
- 2005 *Bild erfinden, Bilder finden*, Kunsthhaus Möhnesee
- 2003 *eau forte*, Regionalgalerie Südhessen, Darmstadt (K)
- 2001/02 *paysage*, Galerie arteMIS, Darmstadt
- 2001 Stadtgalerie Neu-Isenburg
Kunstforum Seligenstadt
- 2000 Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt/Main
- 1999 Galerie Blau, Seeheim-Jugenheim
Kunstverein Freiberg/Sachsen
Kommunale Galerie, Darmstadt
- 1995 Galerie Raum für Kunst, Annmarie Taeger, Frankfurt/Main
Galerie Patio, Neu-Isenburg
- 1993 Galerie Lauter, Mannheim
Forum Stadtparkasse, Frankfurt/Main (K)
- 1992 Galerie 88, Hanau
- 1990 Galerie Kippenberger, Köln (K)
Im Bilde sein, Galerie Hant, Frankfurt/Main
- 1989 Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt/Main
Papier und Stein, Galerie Hant, Frankfurt/Main (mit Dietz Eilbacher) (K)
- 1988 *Collage*, Galerie Jeroch, Hannover-Isernhagen

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2018 *Quantensprung*, Klingspor Museum, Offenbach
- 2017 *Städelschüler x 10*, Galerie Das Bilderhaus, Frankfurt
Seltene Treffer, Neun Positionen aktueller Druckgrafik, Oberfinanzdirektion Frankfurt/Main (K)
- 2014 *Jäger und Sammler*, Regionalgalerie Südhessen, Darmstadt
- 2012 *links berge rechts seen*, Kunstverein Familie Montez, Frankfurt/Main
- 2006 *Landschaft*, Ausstellungshalle Frankfurt/Main
Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt/Main
- 2003 *Pleinair Mirabel*, Museum Künstlerkolonie, Darmstadt
Die Nacht, Kunstverein Freiberg im Naturkundemuseum, Freiberg
- 2002 *Himmel und Hölle*, Dante-Gesellschaft Darmstadt,
Darmstadt Kraków Mirabel, Pałac Sztuki, Krakau (K)
Pleinair Mirabel, Museum Künstlerkolonie, Darmstadt
- 2001 *Naturfreunde*, Naturkundemuseum Freiberg
Frankfurter Künstler aus der Sammlung Merkle, Ausstellungshalle Standort, Frankfurt/Main
- 2000 *Pleinair Mirabel*, Museum Künstlerkolonie, Darmstadt
- 1999 *Kunst in der Kammer*, Galerie Prestel in der Industrie- und Handelskammer
Pleinair Mirabel, Ausstellungshalle Mathildenhöhe, Darmstadt
- 1998 Galerie F.A.C. Prestel im Kunstverein Speyer
- 1994 *Nationale der Zeichnung*, Tuchhallen, Augsburg (K)
- 1993 *Sezession Darmstadt*, Kunsthalle Darmstadt (K)
Drei Reisen in unbekanntes Freundesland, Galerie der Künstler, Frankfurt/Main (K)
Galerie pro arte, Freiburg
- 1992 *Preisträger der Marielies-Hess-Stiftung*, Hessischer Rundfunk, Frankfurt/Main (K)
- 1990 Galerie pro arte, Freiburg
- 1989 *Sezession Darmstadt*, Kunsthalle Darmstadt (K)
Zur Kunst in Frankfurt, Frankfurt/Main (K)
- 1987 *Sezession Darmstadt*, Museum Künstlerkolonie, Darmstadt (K)
- 1986 *Zeichnung*, Galerie Klaus Werth, Frankfurt/Main

Impressum:
2021 Frankfurt/Main

Volker Steinbacher
Musikantenweg 16
60316 Frankfurt/Main

volker.steinbacher@t-online.de

Text + Fotografie + Gestaltung:
Volker Steinbacher

Druck:
MT-DRUCK, Neu-Isenburg

Auflage:
400 Ex.

Dieser Katalog wurde gefördert von:



Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

Haus der Stadtgeschichte
Offenbach am Main

Haus der Stadtgeschichte, Offenbach am Main

Besonderer Dank geht an Ortrud Toker und Friedhart Riedel